Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

Das sterbende Mädchen

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

Das sterbende Mädchen.

Trauert, Blumen, Garten, Wiese!
Weinet, Quelle, Fels und Hain!
Scheidend geht zum Paradiese
Euer sanftes Mädchen ein. —
Ach! der Hoffnung letzte Freude
Schleicht zu ihrer Gruft voraus;
Bald ruft banges Grabgeläute
Zu des Todes dunklem Haus.

Abschied nehmen von euch allen,
Und auf ewig möchte sie;
Euer Bild hat ihr gefallen
In der schlichten Harmonie.
Nehmt zum Abschiedskuß die Zeichen,
Wie sie sterbend eurer denkt. —
Was wir wandernd nicht erreichen,
Dorthin wird das Herz gelenkt.

Von dem Theuern all zu scheiden,
Was das Leben uns versüßt;
Aus der Welt hinaus zu schreiten,
Eh' sich kaum ihr Reiz erschließt;

Von den Herzen sich zu trennen,
Die in Thränen steh'n umher;
Die wir froh die unsern nennen, —
O, das macht den Abschied schwer!

Diesen Kampf noch! Weh' sie endet!
Ihre Seele ringt sich los;
Ach! ein Leben hat vollendet,
Durch der Tugend Zierde groß.
Diese heitern Mienen sagen,
Daß im Tode Wonne sei;
Denn, von Engeln hergetragen,
Ging er lächelnd, sanft vorbei.

O wie kurz war ihrer Blüthe
Anspruchlos gereifte Pracht!
Einen Himmel im Gemüthe
Sah sie nie der Erde Nacht.
Unter Blumen aufgegangen,
Stand sie, eine Blume, da;
Doch das Morgenroth der Wangen
Schon ihr Lenz erbleichen sah.

Klaget Blumen, Quellen, Bäume!
Eure Freundin ist nicht mehr!
Und es däuchen mich die Räume,
Wo sie einst gewandelt, leer.
Ihres Fußes leichtes Wallen
Nicht mehr hin zu euch sich lenkt,
Aus den kühlen Schattenhallen
Ist die Königin verdrängt.

So erlischt im dunkeln Meere
Auch der Sonne gold'nes Thor,
Ueber die verlass'ne Leere
Breitet sich ein Trauerflor;
Doch viel tausend Sterne borgen
Sanften Glanz von jenem Licht,
Leuchten bis zum jungen Morgen,
Und die Frommen zagen nicht.